



Studerstrasse 56

schützenswert

K

Quartier **Enge-Felsenau**

Baujahr 1910-1911

Architekten Städtische Baudirektion, Bern (Arnold Blaser); Max Münch, Ing.; Friedrich Leder, BM

Bauherrschaft Einwohnergemeinde Bern

Parzellen-Nr. 1228

Baugeschichtliche Daten

1983 Veränderung Dachstock

Inventar: ISOS nat. A

Umfeld: Aussenraum von
denkmalpflegerischem Interesse

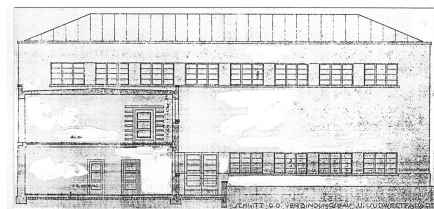
Primarschulhaus Enge-Felsenau, erb. 1910/11

Städtlicher dreigeschossiger Putzbau unter verwinkelten, geknickten Vollwalmdächern. Über L-förmigem Grundriss stehende, von pittoresken Elementen durchsetzte, historistische Bildungsanstalt, wie sie in der Zeit um 1900 verbreitet waren. Die Neuerungen des Gebäudes liegen weniger im stilistisch formalen, als vielmehr im konstruktiven Bereich. Als erstes städtisches Schulhaus verfügt der Bau über armierte Betondecken und Treppenkonstruktionen. Die Entwürfe dazu lieferte der Berner Eisenbeton-Pionier, Architekt und Ingenieur Max Münch; die Ausführung oblag dem lokalen Baumeister Friedrich Leder. Das Konzept der Fassadengliederung ist von beinahe akademischer Strenge und steht im Gegensatz zum eher romantisierenden Formgut. Die Hierarchie von Achsen und Geschossen ist an den subtil unterschiedlichen Fensterrahmen ersichtlich. Der an der Studerstrasse gelegene Flügel wird bewusst als Haupttrakt gewichtet; das monumentale Portal mit der Porträtbüste Pestalozzis, der Dachaufbau und schliesslich der schlanke Uhrturm betonen die angestrebte Symmetrie. Südostseitig manifestiert sich dieser Trakt als Risalit. Hofseitig ist der gestalterische Unterschied der beiden Bauteile weniger stark, das Treppenhaus entschärft den Gebäudewinkel durch seine spezifische Befensterung. Die Enden der beiden Flügelbauten sind mit eingezogenen Anbauten für die Sanitärräume versehen. In der Westecke der Anlage steht ein bemerkenswert zeittypisch gestalteter Doppelbrunnen. Die nordostseitige Erweiterung (s. Studerstrasse 56B) setzt sich gestalterisch und räumlich klar ab, bildet jedoch funktionell eine ideale Ergänzung.

Die unmittelbare Umgebung des Schulhauses ist unterteilt in nordwestseitigen Hartplatz und ostseitigen Grünbereich. Gegen das Viererfeld im Süden bildet der repräsentative, selbstbewusst inszenierte Baukörper zusammen mit dem benachbarten Mehrfamilienhaus (s. Studerstrasse 58-62) eine markante Kulisse mit grosser Fernwirkung. Das Enge-Schulhaus gehört zu den eindrücklichen Bildungspalästen, die die Stadt Bern in den um 1900 stark wachsenden Aussenquartieren erstellen liess.

HP.R. 1995 / wf 2015





Studerstrasse 56B

schützenswert

K

Quartier Enge-Felsenau

Baujahr 1930-1931

Architekten Städtisches Hochbauamt, Bern (Fritz Hiller, Stadtbaumeister)

Bauherrschaft Einwohnergemeinde Bern

Parzellen-Nr. 1228

Baugeschichtliche Daten

Umfeld: Aussenraum von
denkmalpflegerischem Interesse

Primarschule Enge-Felsenau, Turnhalle, erb.
1930/31

Rückwärtig an das Schulhaus (s. Studerstrasse 56) angebaute Turnhalle, die 1930/31 durch das Städtische Hochbauamt errichtet wurde. Die Baueingabepläne tragen die Unterschrift von Stadtbaumeister Fritz Hiller (1889-1962), der die städtischen Schulbauten während mehr als zwei Jahrzehnten massgeblich mitprägte. Denkbar wäre auch die Mitwirkung eines beigezogenen Architekten im Umkreis von Hans Weiss oder Walter von Gunten. Die stilistische Ausrichtung des Putzbaus liegt jedenfalls klar auf der Linie des von Sachlichkeit geprägten Neuen Bauens. Das Gebäude besteht aus zwei volumetrisch klar unterschiedenen Teilen. Der Turnhallentrakt ist ein schlichter Quader unter schwach geneigtem, knapp sitzendem Walmdach mit Blecheindeckung. Er ist über einen niedrigeren abgewinkelten Flügelbau mit dem Schulhaus verbunden. Dieser flachgedeckte Zwischenbau nimmt Erschliessungstrakt, Vorhalle und Geräteräume auf, ist aber inwändig nicht mit dem Altbau verbunden. Das Raumprogramm umfasst neben Turnhalle und zugehörigen Sanitär-, Geräte- und Umkleieräumen zusätzlich Werkräume im wenig abgetieften Untergeschoss. Die Fassaden sind von ausgesprochener Kargheit. Einzige gliedernde Elemente sind die Ablaufrohre und die scharf eingeschnittenen Fenster. Ihr mehrheitlich querrechteckiges, einem einheitlichen Raster folgendes Format wird zusätzlich durch die bandartigen Sohlbänke betont.

Die Bedeutung des Baus liegt darin, dass er als eines der ersten grösseren, nicht industriell oder gewerblich genutzten Bauvolumen von Bern gilt, das in konsequenter Weise die rationalistisch orientierte Strömung des Neuen Bauens architektonisch umsetzt. Gestalterisch und räumlich setzt sich der Bau klar vom Altbau ab, funktionell jedoch bildet er eine ideale Ergänzung. Zur Studerstrasse hin vermag sich das Gebäude nicht in Szene zu setzen, hingegen kommen seine Qualitäten im rückwärtigen Bereich der Schulanlage zur Geltung. Als gegenständig winkelförmiger Baukörper definiert er die beiden in Unterlage, Nutzung und Niveau unterschiedlichen Patzräume.

HP.R. 1995 / wf 2015

